

# CHILLI ASSETS

managed account datenbank

## Marktunabhängigkeit in Höchstform

Seite 7

Cheftrader Marc Wilhelms  
PP-Brokerage GmbH



Managed Accounts:

PP-Plutos Seite 8

Haack Daily CFD Seite 11

## Impressum

chili assets news ist eine kostenlose Publikation von chili-assets.de, der unabhängigen Datenbank für Managed Accounts

Herausgeber:  
Capitalteam Consulting KG,  
Schulstrasse 7a,  
56472 Hof (Westerwald)

Telefon: +49 2661 - 95 30 30  
Telefax: +49 2661 - 95 30 29

E-Mail: kontakt@chili-assets.de  
Internet: www.chili-assets.de

Sitz der Gesellschaft: Tannenweg 47, 35606 Solms-Niederbiehl, Geschäftsführer: Dr. Uwe Schilling, Handelsregister Wetzlar, HRA 6711, USt-IDNr.: DE247293119

Chefredaktion:  
Stefan Dickopf (sdickopf@chili-assets.de)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Stefan Dickopf, Malte Papen (mpapen@chili-assets.de), Petra Nickel (pnickel@chili-assets.de)

Anzeigenleitung:  
Petra Nickel, pnickel@chili-assets.de  
Telefon +49 2661 - 95 30 30

Bildnachweise: fotolia, istockphoto

Layout: mps grafik & design

Bezug: kostenfreies Abonnement  
(Anmeldung und Archiv unter [www.chili-assets.de/Newsletter.html](http://www.chili-assets.de/Newsletter.html))

Abmeldung: Zur Abmeldung vom Bezug der chili assets news senden Sie bitte eine E-Mail an [newsletter@chili-assets.de](mailto:newsletter@chili-assets.de)

Disclaimer: Die chili assets news sind eine kostenfreie Internetpublikation und erscheinen im PDF-Format. Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und nicht zur weiteren Vervielfältigung bzw. Verbreitung frei. Ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Herausgebers ist die nachträgliche Veränderung bzw. Bearbeitung der Dokumente oder deren kommerzielle Weiterverwertung nicht zulässig. Bei Zitaten ist in angemessenem Umfang auf die jeweilige Quelle zu verweisen. Sämtliche Publikationen werden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann seitens des Herausgebers bzw. der Redaktion und der Mitarbeiter der chili assets news keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die auf chili-assets.de und in den chili assets news veröffentlichten Publikationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird dringend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Eine Haftung für eventuelle Vermögensschäden, die durch die Anwendungen von Hinweisen und Empfehlungen auftreten, wird sowohl seitens des Herausgebers, der Redaktion als auch der Mitarbeiter kategorisch ausgeschlossen. Wir distanzieren uns ausdrücklich von den Inhalten sämtlicher externer Websites, auf die im Rahmen von chili-assets.de und den chili assets news verwiesen wird. Jegliche Haftung für Inhalte externer verlinkter Websites ist somit kategorisch ausgeschlossen. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder die einzelnen Mitarbeiter an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Publikationen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, bei der Capitalteam Consulting KG. Alle Rechte vorbehalten.

## Editorial

### 03 Statische Kontruktion von Anlagestrategien überdenken

## News

### 04 Managed Account Nachrichten

- Top-Performer Juni: Rosetta Trading Program beendet Verlustphase
- Trading Systems startete Video-Informationsplattform
- Aus 'Better Stocks' wird 'Pentragon'
- Hochfrequenzhandel - geplante Einschränkungen sind inkonsequent

## Blickpunkt Optionsstrategien



### 05 Optionsstrategien meistern Volatilität

Hohe Volatilität ist einer der wenigen Faktoren, der soliden Optionsstrategien erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Grund für Titus C. Schlösser, Leiter Alternative Investments über den Handelsverlauf der beiden gefragtesten Optionsstrategien des Hauses im Juni zu informieren.

## Unternehmen & Strategien



### 07 Titel: Marktunabhängigkeit in Höchstform

Dem Vermögensverwalter PP-Brokerage gelingt seit Jahren genau das, was sich die meisten Investoren wünschen: Extrem marktunabhängige Performance mit sehr guter Risikoadjustierung. Entgegen den schwankungsarmen Strategien des Hauses erläutern wir diesmal einen als „aggressiv“ zu bezeichnenden Tradingstil des Hauses von Cheftrader Marc Wilhelms: Das Managed Account 'PP-Plutos'.

## Interview



### 11 Börsenbrieflegende Hans-Jürgen Haack

Bekannt ist Hans-Jürgen Haack aus seiner Zeit als Börsenbriefautor für die Firma Bernecker. Der Derivatespezialist ist gern gesehener Gast beim Deutschen Anlagefernsehen. In Zusammenarbeit mit PP-Brokerage sind seine Anlageempfehlungen nicht nur in Form eines Börsenbriefes, sondern ebenfalls als Managed Account verfügbar.

## Datenbank

### 13 Managed Account Performance - updated zum 30.06.2012

## Vertrieb

### 14 Problematik Finanzberatung

# Statische Konstruktion von Anlagestrategien überdenken

**Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,**

bis vor einiger Zeit tat man Berichte über Monsterwellen leichtfertig als Seemannsgarn ab. Zwar verschwanden jedes Jahr viele hundert Schiffe durch schweren Seegang, doch erst zu Beginn des neuen Jahrtausends gelang es, die Forschung über Wellenphänomene zu intensivieren und mit technisch aufwändigem Equipment an brauchbare Messergebnisse heranzukommen.

Dabei ist bekannt geworden, dass Monsterwellen kein ungewöhnliches Phänomen sind, sondern weitaus öfter auftreten, als man bisher dachte. Und betroffen sind nicht nur die weiten Ozeane, sondern auch bereits die Nordsee bietet genügend Platz für das Auftreten von Freakwaves. Ungünstig, denn es ist mittlerweile bekannt, dass die heutigen Schiffe und Ölbohrinseln statisch nicht auf eine Begegnung mit den Ozeanriesen ausgelegt sind.

Surfer kennen die ungeheure Kraft von Wellen sehr gut. Wenn sie von einer Welle erfasst und überrollt werden, erleben sie die große Kraft der Naturgewalt. Bereits bei Wellen von nur 1 Meter Höhe, verliert man schnell die Orientierung und man kommt sich genauso hilflos vor, wie eine Socke in der Waschmaschine. Man wird unter Wasser gedrückt und durchgewirbelt. An die Oberfläche gelangt man erst, wenn die Kraft der Welle nachlässt. Dazwischen heißt es Luft anhalten, Ruhe bewahren, nicht in Panik verfallen, denn das verbraucht unnötig Sauerstoff – und die nächste Möglichkeit zum Auftachen abwarten. Erschwert wird dies dadurch, dass Wellen selten alleine unterwegs sind, sondern in sogenannten Sets von mehreren aufeinanderfolgenden Wellen an der Küste auftreffen. So kann es sein, dass zwischen dem ersten Waschgang nur wenig Zeit zum Luftschnappen bleibt, bevor die nächste Welle einen erneut unter Wasser drückt.

Ähnlich dürften sich auch viele Investoren in der jetzigen Marktsituation fühlen. Kaum scheinen sich die Märkte wieder etwas zu fangen, schon stürzt der nächste Abschnitt der Krise auf die Marktteilnehmer nieder und zer-



stört innerhalb sehr kurzer Zeit Performance, die zuvor nur langsam aufgebaut werden konnte: Der zunächst erfreuliche Jahresstart 2012 hat folglich nicht sehr lange angehalten. Die nächste Welle der Finanzkrise erwischte Investoren im Mai. Der Juni war noch von den Nachwirkungen dieser Welle geprägt. Nun, Anfang Juli, unmittelbar nach dem EU-Gipfel in Brüssel, hofft man auf kurzfristige Erholung, wobei eine Lösung der Probleme noch längst nicht in Sicht ist.

Die nächste Welle kommt bestimmt. Und so, wie es sich nun im Nachhinein bei Schiffen und Ölbohrinseln herausstellt, dürfen wir uns ernsthafte die Frage stellen, ob Europa für diese Krise stabil genug konstruiert wurde. Es darf daran gezweifelt werden, denn die Architekten der Europäischen Union haben zur damaligen Zeit noch nicht ernsthaft damit gerechnet, dass eine Situation, wie die jetzige jemals eintreten würde. Was die Politik nicht bedacht hat, muss im Umgang mit den Finanzmärkten ebenso beachtet werden. Denn schließlich sind die Finanzmärkte genau die Stelle, an der die Wellen sich aufürmen und brechen. Und hier zeigt sich, welche Anlagestrategien richtig konstruiert sind und der Last der Schuldenkrise standhalten und welche zerbrechen werden. Auch hier gilt, wer nur auf altvertraute Strategien setzt, sollte darüber nachdenken, in welchem Marktumfeld und unter welchen Voraussetzungen eine Stra-

tegie entstanden ist. Und - ob sie überhaupt eine Chance hat, große Turbulenzen tatsächlich ohne hohe Verluste zu überstehen.

Anders, als im Bereich der klassischen Anlagestrategien, sind viele Managed Account Strategien erst in den letzten Jahren entwickelt worden. Die Konstrukteure haben dabei bereits die größeren Verwerfungen der Finanzmärkte mit berücksichtigt, die in den letzten Jahren die Konten der Sparer durcheinander gewirbelt haben. Das zeigt sich auch in der Performance vieler Managed Accounts im Jahr 2012. Tatsächlich ist solide Performance in flexiblen und eigentlich chanceorientierten Handelsansätzen zu finden. Es sind Experten auf den Wellen der Schuldenkrise notwendig, um Investoren zum zukünftig langfristigen Anlageerfolg zu verhelfen.

Wir wünschen Ihnen daher eine interessante Lektüre dieses Chili Assets Updates.

Mit den besten Wünschen  
Ihr chili-assets.de Team

## Trading Systems startet Video-Informationsplattform

Trading Systems Portfolio Management wagt einen weiteren Vorstoß in Sachen Strategietransparenz. Der Bad Homburger Managed Account Spezialist hat eine Informationsplattform im Internet eingerichtet,



auf der Kunden, Interessenten und Berater sehr ausführliche Erläuterungen zu den angebotenen Handelssystemen des Vermögensverwalters erhalten sollen. Geplant sind Schulungsvideos in denen Mitarbeiter der Trading Systems oder sogar die Entwickler

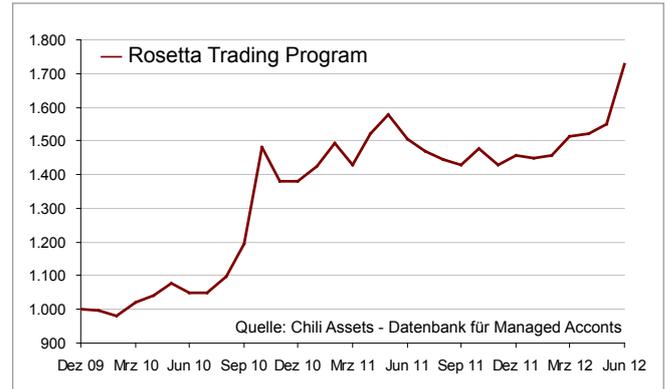
der zumeist automatisierten Handelssysteme selbst, Kunden die Funktionsweise des Handels näher bringen. Das Unternehmen bietet damit einen effektiven und sehr direkten Weg, um ein tiefes Produktverständnis zur Arbeitsweise der einzelnen Handelssysteme zu erlangen. Unter <http://www.youtube.com/user/TradingSystemsPM/videos> wurde für dieses Vorhaben ein eigener Youtube-Kanal von Tradings Systems eingerichtet, auf dem sich Investoren und Berater informieren können. Den Anfang macht derzeit eine ausführliche Erläuterung der Basisstrategie von FX Wave durch Andreas Schürmann und Systementwickler Uwe Geyer, in dem der grundsätzliche Handelsansatz, Stärken und Schwächen des Handels, inklusive Problembhebungen im Handel der letzten beiden Jahre diskutiert werden. Insbesondere die Tatsache, dass Anleger hier Informationen auch von Systementwicklern selbst erhalten, ist ein toller Schritt, um Kunden die Personen vorzustellen, die den Handel verantworten und das Vertrauen in ein Handelssystem generell zu vertiefen.

## Aus 'Better Stocks' wird 'Pentragon'

Die seneca invest AG hat kürzlich eine Namensänderung des Managed Accounts 'Better Stocks Galaxy Trading' bekannt gegeben. Mit der Umbenennung ist das Produkt ab sofort unter dem neuen Namen 'Pentragon Galaxy Trading' in unserer Datenbank zu finden. Hintergrund ist es, eine einheitliche Produktidentity zu schaffen, dessen Namensgebung an bekannten Sternbildern des Universums ausgerichtet ist.

## Rosetta beendet Verlustphase

Vier Verlustmonate in Folge während der hochvolatilen Marktphase des vergangenen Jahres hatten für das Tradingteam von Rosetta Capital Management eine Drawdownphase eingeleitet, die insgesamt 13 Monate andauern sollte. Bereits zum Jahresende 2011 erfolgten die Ergebnisse zwar wieder im gewohnt stabilen Modus des Handels. Dennoch dauerte es bis Juni, bis das Managed Account einen neuen absoluten Höchststand verzeichnete. Der vergangene Monat lieferte mit einem Plus von 11,4 % den entscheidenden Beitrag. Damit hat sich der Handel des Unternehmens mit Agrarrohstoffen im Juni als hochprofitabel erwiesen. Im laufenden Jahr konnte die Handelsabteilung bereits einen Wertzuwachs von +18,6 % generieren.



Mit einem maximalen Drawdown von -9,5 % dürfte die Phase für Anleger als relativ stressfrei empfunden worden sein, während es an den Aktienmärkten vielfach turbulenter zugeht. Dies zeigt, dass gerade spezialisierte Tradingteams, die sich in der Marktwahl und in Bezug auf ihren Handel etwas abseits des Mainstreams bewegen, für Investoren als Portfoliobaustein durchaus interessant sein können. Investoren in Deutschland können über das Frankfurter Investmenthaus Ceros an den profitablen Handel der amerikanischen Agrarrohstoffexperten gelangen.

## HFT - geplante Einschränkungen sind inkonsequent

Maßnahmen zur Unterbindung des umstrittenen Hochfrequenzhandels (HFT) laufen in Deutschland nur schleppend an. Immerhin hat sich die Koalition mittlerweile auf erste Eckpunkte zur Regulierung geeinigt. Demnach sollen die Betreiber des ultraschnellen Handels zukünftig von der Börsenaufsicht BaFin überwacht werden. Verboten werden sollen allerdings nur solche HFT-Strategien, die mit marktmanipulierende Methoden arbeiten. Dies ist bei Strategien der Fall, die durch sogenannte Fake-Order versuchen, den Markt in eine bestimmte Richtung zu bewegen. Hierzu werden große Order im Markt platziert, die zurückgezogen werden, noch bevor sie zur Ausführung kommen.

Eine Mindesthaltedauer für Positionen soll aber angeblich nicht eingeführt werden. Zwar war eine Mindesthaltedauer für Positionen von 0,5 Sekunden im Gespräch, diese findet nun aller-

dings keine Umsetzung. Von Betreibern des Hochfrequenzhandels wurde dies mit großer Erleichterung aufgenommen, denn viele HFT-Systeme profitieren von kleinsten Kursschwankungen, indem sie innerhalb von Millisekunden Aufträge in den Markt feuern. Folglich müssen Betreiber vorerst nicht an andere Börsenplätze, wie London oder Dubai auswandern, an denen Maßnahmen gegen den Hochfrequenzhandel nicht zur Diskussion stehen.

Da Hochfrequenzhandel insbesondere in extremen Marktsituationen im Verdacht steht Preisbewegungen anzuheizen, ist der Schritt der Koalition wenig konsequent. Der volkswirtschaftliche Nutzen des Hochfrequenzhandels ist nicht nachvollziehbar, wohl aber der Profit für die Betreiber, bei denen es sich um große Banken und Hedgefonds handelt. Hochfrequenzhandel erscheint vielen Anlageexperten als

parasitäre Methodik, die mittlerweile allerdings weltweit verbreitet ist: In den USA lässt sich bereits ca. 70 % des Aktienhandels auf HFT zurückzuführen, und auch in Europa darf der Anteil des Hochfrequenzhandels nicht unterschätzt werden. In Deutschland wird der Anteil am Aktienhandel bereits bei ca. 40 % vermutet. Maßnahmen gegen den Hochfrequenzhandel werden global bereits viel zu lange vermieden. Die jetzigen Pläne der Koalition sind zwar ein wichtiger erster Schritt, reichen allerdings bei weitem nicht aus, um die Finanzmärkte zukünftig vor den möglichen negativen Auswirkungen zu bewahren. Hochfrequenzhandel ist unberechenbar. Ziehen sich mehrere große Betreiber plötzlich zurück, trocknet der Markt schlagartig aus. Ein solcher Rückzug aus dem Markt, soll für die Heftigkeit des Flash-Crash im Mai 2010 verantwortlich gewesen sein.

# Optionsstrategien meistern Volatilität

Hohe Volatilität ist einer der wenigen Faktoren, der soliden Optionsstrategien erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Die Handelsstrategien von **Bluenose Capital Management** und der **White River Group** haben den hochvolatilen Juni gut überstanden.

Der Kölner Vermögensverwalter und Spezialist für Alternative Investments Portfolio Concept bietet Kunden sorgfältig ausgewählte Handelssysteme und Strategien amerikanischer Anlagespezialisten für Terminkontrakte und Optionen, sogenannte CTAs an. Besondere Nachfrage erfährt das Investmenthaus nach den Optionsstrategien von Bluenose Capital Management aus Virginia und der White River Group aus Chicago. Die hohe Nachfrage basiert nicht zuletzt auf der hervorragenden Leistung beider Investmenthäuser. Sowohl Andreas Diessbacher von White River, als auch Bluenose-Chef Joe Natoli mit seinem Team waren durch das Verkaufen von Optionsprämien in den vergangenen Jahren in der Lage eine überzeugende Performance mit dem Markenzeichen einer beeindruckend geringer Volatilität zu erzielen.



» Zeiten wie diese, sind nicht nur für Stillhalterstrategien, sondern für alle Händler eine große Herausforderung. «

**Joe Natoli**, Bluenose Capital Management, Virginia

Titus C. Schlösser, Leiter Alternative Investments im Hause Portfolio Concept, kennt die Stärken beider Anlagespezialisten, unterstreicht allerdings auch das inhärente Risiko von Optionsstrategien im Allgemeinen. Dieses könne durch die wenig volatile Wertentwicklung möglicherweise von Interessenten unterschätzt werden. Die Portfolio Concept GmbH klärt Kunden vor einem Investment daher sehr genau über die Risiken von Optionsstrategien, insbesondere von sogenannten 'Short Options' auf.

und dem Treffen der amerikanischen Zentralbank FED gar nicht gehandelt. Rückblickend war dies eine gute Entscheidung, da es erneut zu einem starken Kursrückgang kam.

dass wir immer profitabel arbeiten. Aber wir kaufen unsere Positionen in so einem Marktumfeld schneller zurück. Vor dem letzten Handelstag sah es noch so aus, als würden



» Der Juni war schwierig für Optionsverkäufer. Jedoch hat es andere Märkte noch schlimmer getroffen «

**Andreas Diessbacher**, White River Group, Chicago

Aufgrund der hohen Volatilität hat der Monat Juni für Optionsstrategien gefährliche Merkmale aufgewiesen. Für Titus C. Schlösser war dies Anlass, um sowohl mit Andreas Diessbacher, als auch mit Joe Natoli über die jüngsten Ereignisse, die Konsequenzen und über einen Ausblick zu sprechen.

**Andreas Diessbacher / WRG:** Der Juni war schwierig für Optionsverkäufer. Jedoch hat es andere Märkte noch schlimmer getroffen als den S&P Index. Trotz den Schwankungen hat sich der Volatilitätsindex VIX von 24 Ende Mai auf 27,5 Anfang Juni verändert. Ende des abgelaufenen Monats ist der VIX dann bereits auf 17 zurückgekommen.

wir den Monat mit einem leichten Plus beenden können. Doch der S&P hat in den letzten 1,5 Handelstagen um satte 3,38% zugelegt. Das ist mehr als sonst während eines ganzen Monats. Bei unseren Handelsentscheidungen treffen wir Annahmen, und manchmal liegen wir falsch. Entscheidend ist es, die Verluste klein zu halten, was uns im Juni gut gelungen ist. Somit sollte es einfach sein diese Verluste in kurzer Zeit wieder gut zu machen.

**Titus C. Schlösser:** Der Monat Juni war für Optionsverkäufer kein einfacher Monat. Der S&P 500 Futures ist zunächst recht stark eingeknickt, bevor er gegen Ende des Monats eine beeindruckende Rallye hinlegte. Wie sind Sie mit dem Monat zurecht gekommen?

**Titus C. Schlösser:** War Ihr Marktexposure höher oder geringer als in den Vormonaten und falls ja, warum?

**Titus C. Schlösser:** Haben Sie im Juni etwas anders gemacht als sonst? Zum Beispiel auf Wochenoptionen zu setzen, statt Monatsoptionen zu handeln?

**Joe Natoli / BNC:** Der S&P 500 ist in der Tat zunächst stark gefallen und wies im Verlauf des Monats viele wilde Kursbewegungen auf. Zeiten wie diese sind nicht nur für Stillhalterstrategien, sondern für alle Händler eine große Herausforderung. Dies lässt sich daran

**Andreas Diessbacher / WRG:** Das Marktexposure war in etwa das Gleiche wie sonst auch. Aufgrund der starken Bewegungen musste ich meine Positionen öfter als sonst anpassen, das heißt, es haben etwas mehr Trades stattgefunden. Die Rallye am Ende des Monats hat

**Joe Natoli / BNC:** Im letzten Monat haben wir keine Wochenoptionen genutzt, aber wir beschäftigen uns vermehrt mit dem Einsatz dieser Optionen.

**Andreas Diessbacher / WRG:** Grundsätzlich ist die Zeit bis zum Verfall, die Prämie und der Abstand zum Basispreis bei der Wahl der Optionen für mich ausschlaggebend. Daher verwende ich manchmal mehr Monatsoptionen, in anderen Monaten verstärkt Wochenoptionen.

**Titus C. Schlösser:** Haben Sie aufgrund der EU-Schuldenkrise oder dem Krisengipfel in Brüssel Ende Juni besondere Maßnahmen ergriffen?

**Andreas Diessbacher / WRG:** Ich habe einen Abwärtstrend erwartet und meine Optionen entsprechend mit genügend Puffer gewählt. Auch das Risiko eines starken Anstiegs war auf eine Option begrenzt. Deshalb war ich zu keinem Zeitpunkt zu sehr besorgt. Die starke Rallye des letzten Tages hat ca. 1 % Verlust ausgemacht.

**Joe Natoli / BNC:** Auf Grund der aktuellen Umstände haben wir, wie bereits erwähnt, unsere Positionsgröße etwas reduziert und sind grundsätzlich etwas zurückhaltender als in normalen Zeiten.

**Titus C. Schlösser:** Was ist Ihre Strategie für den Juli?

**Joe Natoli / BNC:** Unsere Strategie wird sich nicht ändern. Wir werden voraussichtlich nicht vor dem Independence-Day handeln und uns erst positionieren, wenn wir ein klares Bild vom Markt und dessen Richtung erkennen. Wir werden an unseren bestehenden Regeln und Grundsätzen festhalten und diese konsequent umsetzen. Auf keinen Fall werden wir verpassten Chancen nachlaufen und ein erhöhtes Risiko eingehen. Wir sind Long-Term-Investoren, und ausschlaggebend für unsere Beurteilung ist das Ergebnis von einem Jahr und länger, nicht ein einzelnes Monatsergebnis. Das sollten alle unsere Kunden verstehen, und wir denken, dass sie dies auch verinnerlicht haben.

**Andreas Diessbacher / WRG:** Aktuell sieht es so aus, als würden die Kurse weiter nachgeben. Europa hat noch keine Probleme gelöst, daher habe ich auch die Rallye direkt nach dem Brüsseltreffen Ende Juni nicht verstanden. Das, was beschlossen wurde, bedarf noch vieler weiterer Treffen und Zustimmungen diverser Parlamente. Konkrete Ergebnisse dürften noch eine Weile ausbleiben. Der amerikanische Markt sieht dagegen solide aus, und ein Kursanstieg ist gut möglich. Und das macht das ganze trickreich. Idealerweise werden diese beiden Kräfte sich gegenseitig aufheben, und wir werden keine signifikanten Kursveränderungen sehen.

**Titus C. Schlösser:** Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihren Entscheidungen.

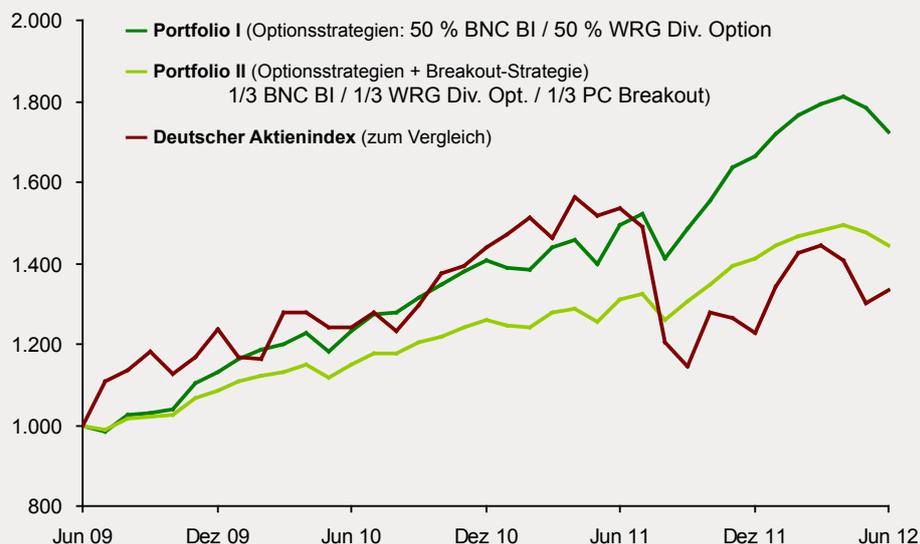
## Die Diversifikation von Optionsstrategien ist sehr wichtig

Sowohl die Handelsstrategien der White River Group als auch die Performancehistorien der Bluenose Capital Management verfügen über außergewöhnlich gute Chance-Risiko-Profile. Dennoch empfiehlt Portfolio Concept, aus Gründen der Diversifikation, neben Optionsstrategien weitere Handelsansätze im Portfolio zu haben. Aus Sicht der Kölner Anlagespezialisten eignen sich in Kombination mit Optionsstrategien insbesondere Breakout Strategien, da diese von einer stark steigenden Volatilität profitieren können. Der Diversifikationseffekt zeigt sich im Vergleich eines reinen Optionsstrategie-Portfolios bestehend aus 'Bluenose BI' und 'White River Diversified Option' und einem Strategiemix, der neben den beiden Optionsstrategien auch die Strategie PC Breakout zu 1/3 integriert. Die Vorteile dieser Depotkombination zeigen sich durch eine Absenkung der Volatilität und einen historisch betrachteten niedrigeren Maximalverlust. Diese gesteigerte Robustheit des Portfolios erkaufte man sich durch einen leicht geringeren Gesamtertrag. Portfolio Concept erachtet diesen potentiellen Verlustschutz aufgrund von Risikoaspekten allerdings als empfehlenswert.



**Titus C. Schlösser**  
Leiter Alternative Investments  
Portfolio Concept GmbH

## Optionsstrategien im Portfoliovergleich



	Portfolio I	Portfolio II	DAX
	50 % BNC BI 50 % Div. Option	1/3 BNC BI 1/3 WRG Div. Opt. 1/3 PC Breakout	Deutsche Aktien
Ø-Monat	1,53 %	1,03 %	0,80 %
Ø-Jahr	19,92 %	13,04 %	10,09 %
positive Monate	77,78 %	77,78 %	58,33 %
max. Monatsgewinn	6,84 %	4,56 %	11,62 %
max. Monatsverlust	-7,28 %	-4,85 %	-19,19 %
Volatilität p.a.	10,48 %	6,98 %	20,58 %
Sharpe Ratio	1,81	1,72	0,44
Downside Deviation	7,68 %	5,12 %	15,20 %
Sortino Ratio	1,75	1,45	0,31
max. Drawdown	-7,28 %	-4,85 %	-26,78 %

Quelle: Chili Assets - Datenbank für Managed Accounts

PP-Brokerage GmbH

# Marktunabhängigkeit in Höchstform



v. l.: Marc Wilhelms, Hartwig Knapp, Herbert Hakala, Hans-Jürgen Haack, Christoph Steiner, Christopher Eichler

# Marktunabhängigkeit in Höchstform

**PP-Brokerage** ist eine exklusive Investmentboutique, die auf den Bereich der spekulativen Kapitalanlage spezialisiert ist. Institutionelle und vermögende Privatkunden erhalten hier in Form von Managed Accounts hochwertigen marktunabhängigen Handel. Mit der Strategie 'PP-Plutos' veröffentlicht Chili Assets nun Daten einer weiteren interessanten Handelsstrategie der Düsseldorfer Finanzspezialisten.

Es sind zertifizierte US-Futures Broker, Eurex-Händler, Bankkaufleute, Wirtschaftswissenschaftler und IT-Experten, die sich im Düsseldorfer Schloss Elbroich zur Vermögensverwaltung PP-Brokerage GmbH zusammengeschlossen haben. Sie bündeln hohes fachliches Know-How und viele Jahrzehnte Erfahrung im Umgang mit den komplexen globalen Finanzmärkten. Wer auf der Suche nach Kapitalanlagen „von der Stange“ ist, wird hier nicht fündig werden. Wohl aber Investoren, die dem hohen Gleichlauf ihres Portfolios mit den extremen Schwankungen des Kapitalmarktes endlich den Rücken zukehren wollen.

Marktunabhängigkeit, ist das zentrale Thema der Düsseldorfer Finanzspezialisten. Von herkömmlichen Investmentstrategien, die nur das Kaufen und Halten von Aktien beinhalten, hält man hier wenig. Lieber bleibt man flexibel und setzt gerne auch schärfere Waffen wie Futures, Optionen und CFDs ein, mit denen die hauseigenen Anlagestrategien effektiv und präzise bei steigenden als auch bei fallenden Kursen arbeiten können. Wir befinden uns im Bereich der spekulativen Kapitalanlage, dem die Düsseldorfer Finanzspezialisten ihre volle Konzentration widmen.

Die hochwertigen zumeist diskretionären Tradingstrategien des Hauses zeigen dabei deutlich, dass es möglich ist, Kunden stark chanceorientierte Kapitalanlagen anzubieten, die absolut nichts mit 'Zockerei' gemeinsam haben. Im Gegenteil: Die Kernstrategien der Vermögensverwaltung punkten mit erstaunlich niedrigen Volatilitäten und lassen bei Betrachtung der Handelshistorien lediglich kurze Drawdown-Phasen erkennen. Ziel ist es, spekulative Strategien durch sorgfältige technische und fundamentale Marktanalyse, präzise gewählte Ein- und Ausstiegszeitpunkte und penibles Risikomanagement, so sicher als irgendwie möglich zu machen.

Einschränken will man sich weder bei der Wahl der Anlageinstrumente noch auf einen begrenzten Marktbereich. Dort, wo man Gewinnpotential erkennt, möchte man dieses nutzen, egal ob „long“ oder „short“, ob in Europa oder Asien, im Devisenmarkt, bei Aktien oder Rohstoffen. Starres Festhalten an Positionen kommt dabei ebenso wenig in Frage.

Auch hier bleibt man flexibel und passt Kundenkonten schnell den sich stetig ändernden Marktbedingungen an.

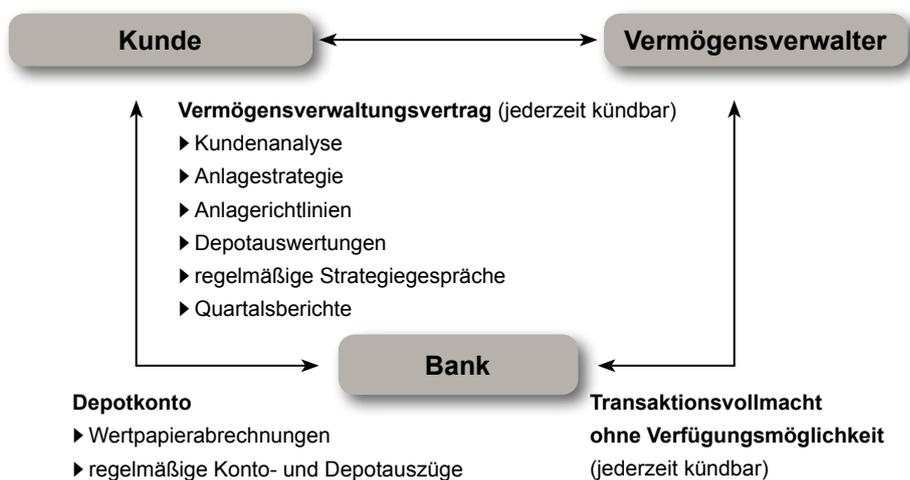
Ebenso modern wie die Anlagekonzepte des Hauses, ist auch der Umgang mit Investoren. Anstelle die überaus erfolgreichen Anlagestrategien wie im Alternativen Investmentbereich vielerorts üblich in Black-Box-artigen Wertpapieren mit hohen Gebührenbelastungen zu verpacken, arbeitet man transparent und mit erfolgsabhängiger Vergütung. Kunden erhalten über Internet täglich Einsicht in alle Vermögenspositionen und darüber hinaus wird Kunden der Handelserfolg in regelmäßigen Strategiegesprächen und durch Depotauswertungen nachgewiesen. Man ist sich sicher, dass zufriedene Kunden dem Hause treu bleiben. Insofern sind Kundenverträge mit langem Kündigungsvorlauf überflüssig. Jederzeit könnten Kunden kündigen – tun sie aber nicht.

Die große Akzeptanz der Managed Accounts von PP-Brokerage am Markt hat dazu geführt, dass das Team seit Dezember 2009 kontinuierlich gewachsen ist. Heute werden 8 Mitarbeiter beschäftigt. Dem Management im Bereich Geschäftsleitung, Vertrieb, Handel und Research stehen somit in zweiter Reihe Mitarbeiter zu Verfügung, damit die anfallenden Aufgaben bewältigt werden können. In der Handelsabteilung arbeitet man mit modernster Brokeragetechnik, welche jederzeit eine

absolute Risikokontrolle über alle Handelspositionen ermöglicht.

Kunden von PP-Brokerage sind sich darüber im Klaren, was Marktunabhängigkeit tatsächlich bedeutet, nämlich generell eine echte Unabhängigkeit von einer Gesamtmarktentwicklung, und zwar im positiven Fall als auch im Negativen. Dies führt nicht, wie bei klassischen Investments, zu „automatischen“ Gewinnen, wenn ein Markt steigt und „automatischen“ Verlusten wenn ein Markt einbricht. Vielmehr sind die Ergebnisse abhängig von der richtigen Entscheidung des Managements. Marc Wilhelms, Chefhändler bei PP-Brokerage, weist daher darauf hin, dass man Indexvergleiche in extrem starken Aufwärtstrendmärkten nur schwer gewinnen kann. Wer sich die Ergebnisse des von ihm verantworteten Handels betrachtet, wird dieses vermeintliche 'Manko' sicherlich gerne in Kauf nehmen. Denn wie kaum einem Anderen gelingt Wilhelms der Spagat zwischen durchschnittlich zweistelligen jährlichen Wertzuwächsen und einer deutlich geringeren Volatilität, als sie bei reinen Long-Ansätzen zu finden ist. Überraschend war daher kürzlich der Hinweis von PP-Brokerage Gesellschafter Christopher Eichler, dass mit PP-Plutos bereits seit Jahresanfang 2010 auch Strategien zum Einsatz kommen, die eine deutlich größere Volatilität im Vergleich zu den Basisstrategien des Hauses erkennen lassen. Um den großen Unterschied zu den anderen

## Die Geschäftsbeziehung in der Vermögensverwaltung



Produkten des Hauses zu unterstreichen, wird der Handel von PP-Plutos in allen Marketingunterlagen bewusst als „sehr aggressiv“ beschrieben.

Auch Chefhändler Marc Wilhelms lässt durchblicken, dass der Handel von PP-Plutos nicht für das Risikoverständnis eines jeden Anlegers geeignet ist. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass prozentual zweistellige Monatschwankungen im Positiven wie auch im Negativen zu erwarten sind. Damit sind folglich sehr hohe Gewinne möglich. Allerdings müssen Drawdowns von 30 % innerhalb von zwei Monaten vom Anleger ebenfalls als „normal“ akzeptiert werden.

Dennoch ist auch PP-Plutos weit von „Zockerei“ entfernt. „Das Verhältnis von Gewinnen zu Verlusten beträgt bis jetzt mehr als 2:1“, vermerkt Marc Wilhelms. Anlageentscheidungen beruhen ebenfalls auf denselben Markteinschätzungen, wie bei den weniger volatilen Handelsstrategien der Düsseldorfer Anlagespezialisten. Allerdings arbeitet man bei der Umsetzung von PP-Plutos mit einer dynamischen Positionsgröße. Innerhalb einer laufenden Markteinschätzung, wie beispielsweise „Dax long“ finden immer wieder Teilausstiege, aber auch Teileinstiege statt. Letztere sind Teil so genannter Pyramidierungsstrategien, die ihren Ursprung im altbekannten „the trend is your friend“-Idiom der Charttechnik haben: Im Rahmen eines laufenden gewinnbringenden Trends wird die Positionsgröße bei jeder Trendbestätigung erhöht. Auf diese Weise versucht man, den möglichen Ertrag des verfolgten Trendverlaufs zu maximieren. Da sich erste Positionen bereits im Gewinn befinden, bevor weitere hinzukommen, geht mit einer Pyramidierung sogar grundsätzlich nicht unbedingt ein höheres Risiko einher.

Um diese Positionsgrößenstrategien auch noch für vermögende Privatanleger bei akzeptablen Kontogrößen umsetzen zu können, erfolgt der Handel von PP-Plutos nicht über Terminkontrakte, sondern über CFDs, die ganz im Gegensatz zu Futures wesentlich kleinteiliger gehandelt werden können. Dies ermöglicht ein kontrollierbares Risikoprofil. Dennoch liegt die notwendige Mindestkontogröße um PP-Plutos zu handeln bei 40.000 Euro. „Die gleiche Strategie im Futuresbereich zu handeln wäre erst mit Einstiegsgrößen von 500.000 Euro möglich“, merkt Marc Wilhelms an. Abgewickelt wird der CFD-Handel über IG Markets, da hier der Blockhandel für mehrere Konten möglich ist und ein umfangreiches Marktspektrum zur Verfügung steht. Auch wenn der Schwerpunkt des Handels im Zins- und Indexbereich zu finden ist,

stehen alle gängigen Marktsegmente, also Indizes, Währungen, Zinsen, Rohstoffe und Aktien offen. Generell werden für PP-Plutos selten mehr als drei Märkte parallel gehandelt. Die große Erfahrung des Managements zeigt sich in einer gewissen Gelassenheit des Handels. Chefhändler Marc Wilhelms sucht nicht

se Form des Tradings eine große Erfahrung des Managements voraussetzt. Es reicht aus Sicht eines Anlegers nicht aus, einfachen Risikowilligen für diese Form des Handels. Hier zählt eine wichtige psychische Komponente, die auf Kundenbasis vorhanden sein muss: Echte Risikofähigkeit. Dazu ist es eben nicht

» Anleger von PP-Plutos müssen mehr als alle anderen den Zusammenhang zwischen Chance und Risiko verinnerlicht haben.«



Marc Wilhelms, Chefhändler von PP-Brokerage

nach Einstiegen um jeden Preis, sondern akzeptiert nur Trades, die aus seiner Sicht ein exzellentes Chance-Risiko-Verhältnis bieten. Anleger müssen daher auch immer wieder mit Phasen rechnen, in denen es mangels attraktiver Chancen zu keiner Positionierung kommt. Vorzugsweise sucht man nach mittelfristigen Handelssetups, die zu Trades führen, die über mehrere Tage bis hin zu einigen Wochen andauern. Einzelne Markteinschätzungen werden mit variierender Positionsgröße im Tradeverlauf allerdings auch über mehrere Monate verfolgt.

Abgesehen von der variablen Positionsgrößenbestimmung gibt es einen weiteren Unterschied zu den risikobestimmten Strategien von PP-Brokerage. Das Ziel von PP-Plutos ist ganz klar in der Maximierung der Anlagechance zu finden. Risikomanagement erfolgt daher ohne starre prozentuale Grenzen, sondern im Rahmen der generellen Markteinschätzung. Neben der bewussten Akzeptanz des Kunden von Risiko wird mit Blick auf die PP-Plutos-Strategie schnell klar, dass die-

ausreichend, nur auf die eine Seite des Handels, das hohe Gewinnpotential zu schielen. Es geht eben auch darum, bei einem Verlust von 30 % innerhalb weniger Wochen nicht die Fassung zu verlieren, sondern auf die Qualität des Handels zu vertrauen. Und die ist bei den Düsseldorfer Anlagespezialisten in großen Mengen vorhanden.

PP-Plutos betrachtet man bei PP-Brokerage nicht als Basisstrategie für renditehungrige Kunden, sondern setzt den Handel gezielt zur Diversifikation in einem breit gestreuten Strategiemix ein. Doch wer den Schritt in das Segment des „aggressiven Tradings“ wagen will, ist sicherlich mit der Kompetenz, die Anlegern im Hause PP-Brokerage zur Seite steht, sehr gut aufgestellt. Wie Chili Assets bereits selbst in diversen Portfoliotests beschrieben hat, führt die Beimischung eines aggressiven Tradingstils zu einem klassischen Investmentportfolio in vielen Fällen nicht zu der erwarteten Anhebung des Gesamtrisikos, sondern oft zu einer Verbesserung der Performance bei tatsächlich gleichzeitiger Absenkung der Volatilität des Gesamtportfolios.

PP-Plutos: Performance- und Risikokennzahlen

Performance 2010	49,1 %	Volatilität p.a.	38,6 %
Performance 2011	17,3 %	Sharpe Ratio	0,61
lfd. Jahr	1,0 %	Downside Deviation	17,9 %
seit Auflage	76,7 %	Sortino Ratio	1,01
Ø-Monat	1,9 %	längste Verlustphase	9 Monate
positive Monate	63,3 %	max. Drawdown	-30,8 %
max. Monatsgewinn	28,5 %	aktuelle Drawdown	-9,5 %
max. Monatsverlust	-19,3 %	MAR Ratio	0,83

# PP-Plutos

**Marc Wilhelms,**  
Manager von PP-Plutos

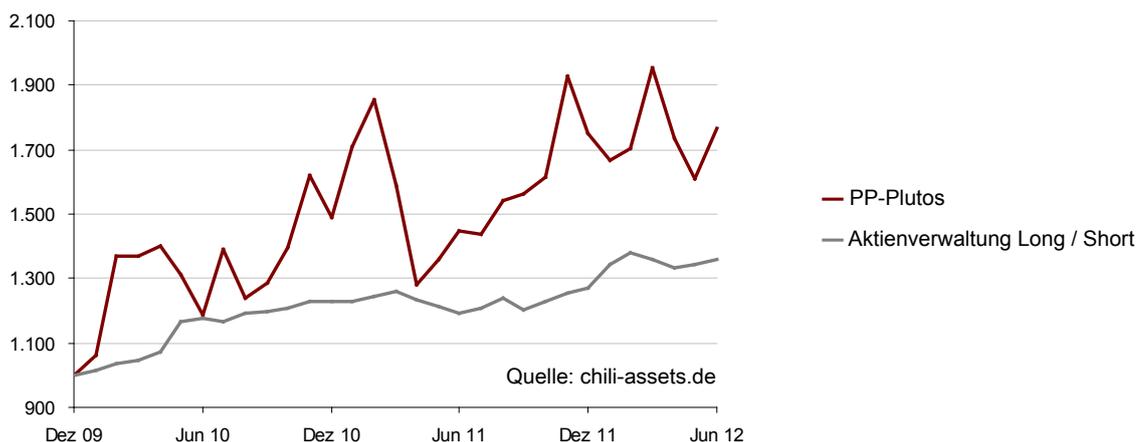


**Stammdaten**

Manager	Marc Wilhelms
Handel von	CFDs auf Indizes, Aktien, Optionen und Devisen
Aufsichtsbehörde	BaFin
Handel seit	01/2010
Mindestanlage	40.000 EUR
Mindesthaltedauer	keine
Verwaltungsgebühr	1 % p.a.
Performance Fee	20 % (High Watermark)
Broker	IG Markets
kontoführende Bank	Lloyds Bank
Segregated Account	ja
Einlagensicherung	50.000 GBP

Jahrgang 1974  
 Studium der Betriebswirtschaftslehre in Osnabrück  
 zertifizierter US Future Broker seit Juli 2000  
 1998-2003 Teamleiter im Aufbau der technischen Analyseabteilung bei der New York Broker Börsentermin AG und zuständig für den Handel von Future und Indexoptionen.  
 2003 Gründung einer eigenen Firma zur Investmentberatung. Berater der v. Pfetten-Ewaldsen Wertpapierhandelsbank  
 seit 2008 Gesellschafter der PP-Brokerage GmbH. Verantwortlicher Trading Advisor der Aktienverwaltung long / short, (Entwicklung von Handelssystemen, technische und fundamentale Analyse)  
 Marc Wilhelms ist gelegentlich mit Analysebeiträgen im Fernsehen vertreten (N24), Verfasser diverser technischer Analysen auf renommierten Internetportalen, wie beispielsweise Wallstreet-Online und Referent diverser Seminare zum Thema technische Analyse und Trading.

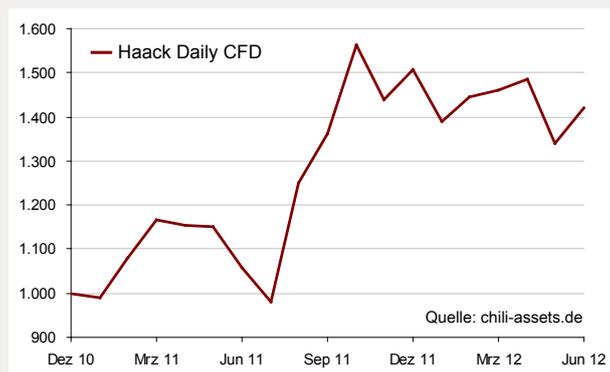
**Chartverlauf im Vergleich zur wenig volatilen Aktienverwaltung L/S**



# Haack Daily CFD

Börsenbrief oder Managed Account, bei Haack Daily CFD haben Investoren die Wahl, über welchen Weg sie von den Empfehlungen des Derivatespezialisten Hans-Jürgen Haack profitieren.

**Hans-Jürgen Haack**  
Ressortleiter Haack Daily  
(PP-Brokerage)



**Performance- und Risikokennzahlen**

Performance 2011	50,7 %	Volatilität p.a.	32,5 %
lfd. Jahr	-6,0 %	Sharpe Ratio	0,74
seit Auflage	41,7 %	Downside Deviation	12,6 %
Ø-Monat	2,0 %	Sortino Ratio	1,48
positive Monate	55,6 %	längste Verlustphase	9 Monate
max. Monatsgewinn	27,2 %	max. Drawdown	-15,8 %
max. Monatsverlust	-9,9 %	aktuelle Drawdown	-9,3 %



**Haack Daily CFDs** - Mit der Auflage eines hauseigenen Börsenbriefes im Januar 2011 kam es für PP-Brokerage zu einer verstärkten Nachfrage nach Managed Accounts im Bereich der CFDs. Ressortleiter des Börsenbriefes ist Hans-Jürgen Haack, der vielen aus Beiträgen im Deutschen Anlegerfernsehen oder aus seiner Zeit als Derivatespezialist des Hauses Bernecker bekannt sein dürfte. Anleger haben die Möglichkeit, den Anlageempfehlungen des Börsenbriefes eigenständig auf ihren Brokerkonten zu folgen, oder die Signale in Form eines Managed Accounts zu beziehen.

**Herr Haack, für alle unsere Leser, die Sie noch nicht kennen sollten: Können Sie uns den Weg von Ihren Anfängen an der Börse bis zum heutigen Tag kurz beschreiben?**

**Hans-Jürgen Haack:** Erste Berührungspunkte ergaben sich während meines Studiums der Wirtschaftswissenschaften Mitte der 1980er Jahre, als ich ein Praktikum bei der Dresdner Bank absolvierte und mein Interesse für die Aktienmärkte geweckt wurde. Die damalige Hausse war als Einstieg natürlich ideal. Neben Aktienspekulationen führte ich nach einiger Zeit dann auch Optionsgeschäfte an der damals kaum regulierten DTB (Deutsche Termin-Börse) durch und erlebte den Crash von 1987 voll investiert, was ein gutes Lehrgeld war. Natürlich folgten später weitere schmerzliche Erfahrungen, aber das erlebt wohl jeder Trader. Nach dem Studium begann ich 1989 als Assistent von Herrn Hans A. Bernecker, dem Herausgeber der „Aktien-Börse“, der mir einen neuen, viel tieferen Einblick in das Börsengeschehen gab. Schnell zeichnete sich ab, dass meine Interessen und Stärken in den Terminmärkten lagen, und ich wurde verantwortlicher Redakteur der Derivate-Briefe „Die-Termin-Börse“, ab 1998 dazu der tägliche Brief „Termin-Börse-Daily“ und später „AB Tradings“ im Hause Bernecker. Anfang 2011 erfolgte dann der Wechsel zu PP-Brokerage mit Einführung des täglichen Derivate-Briefes „Haack-Daily“.

**Wie groß war der Schritt vom Börsenbrief-Autor zum Managed Account „Haack-Daily CFD“?**

**Hans-Jürgen Haack:** Nicht sehr groß. Im Managed Account wird ja von der PP-Brokerage GmbH das umgesetzt, was von mir im Börsenbrief empfohlen wird. Natürlich unter strikter Beachtung der Money Management-Regeln. Wichtig ist natürlich, dass ich bei den Empfehlungen auf Korrelationen der verschiedenen Positionen untereinander achte.

**Bei einigen Börsenbrief-Autoren haben wir erlebt, dass gedanklich zwar mal die Idee, den Handel in Form eines Managed Accounts anzubieten, aufkommt. Die Wenigsten erreichen allerdings dann tatsächlich die Umsetzung. Woran liegt es Ihrer Meinung, dass nur sehr wenige Börsenbrief-Autoren ihren Handel auch als Managed Account anbieten?**

**Hans-Jürgen Haack:** Man kann nur darüber spekulieren, ob es der mögliche Druck ist, dann eine genau messbare, im Handel real erzielte, Performance erbringen zu müssen, ob es administrative Hürden sind oder ob einfach die notwendige Man-Power für den Handel fehlt, die viele abschreckt. In all diesen Punkten hatte ich es einfach: Zum ersten hatten wir schon bei meinem alten Arbeitgeber im DAX/Eurostoxx-Positionstrading sowie im DAX/S&P 500-Daytrading eine reale vom nachhandelnden Broker erzielte

Performance ausgewiesen. Zum zweiten wurden die administrativen Hürden von PP-Brokerage ausgeräumt und die notwendige Man-Power steht zur Verfügung.

**Warum haben Sie sich für die Zusammenarbeit mit PP-Brokerage entschieden?**

**Hans-Jürgen Haack:** Nach 21 Jahren bei einem Arbeitgeber suchte ich eine Veränderung – eine neue Herausforderung. Ich wollte einen eigenen Derivate-Börsenbrief auf die Beine stellen. PP-Brokerage bot mir dazu die idealen Rahmenbedingungen unter einem professionellen Dach und übernahm dazu die administrativen Aufgaben, wie Buchhaltung, Kundenverwaltung, Technik, Werbung usw. Somit kann ich mich vollumfänglich auf die redaktionellen Inhalte des Briefes konzentrieren.

**Stichwort Man-Power: In Ihrem Redaktions-Team befindet sich inzwischen auch André Horst. Wer übernimmt welche Aufgaben für Haack-Daily?**

**Hans-Jürgen Haack:** Neben der wichtigen Funktion, dass Herr Horst mich bei Urlaub oder anderer Abwesenheit vertritt, ist er unter anderem auch für statistische Dinge zuständig, indem er mein Trading, also de facto die Ergebnisse meiner Empfehlungen ständig auswertet. Das ist besonders in einem Drawdown sehr wertvoll. So haben wir beispielsweise herausgefunden, dass meine Entscheidungen zu einer bestimmten Tageszeit signifikant schlechter sind, als am Rest des Tages. Mit diesem Wissen erhält man eine positive Lernkurve und kann sich dann natürlich entsprechend anpassen. Weiterhin tauschen wir uns ständig über die Märkte aus. Aber beim Trading ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, dass nur eine Person allein die Handelsentscheidung trifft. Berät man sich mit einer oder gar mehreren Personen und setzt nur die Trades um, bei denen man sich einig ist, ist dies oft ein Schritt hin zu einem „Mainstream-Trade“, der zwar logisch aussieht und von der Mehrheit sicher oft geteilt werden würde, aber gerade deshalb eine schlechte Erfolgswahrscheinlichkeit aufweist. Die Entscheidung für die Empfehlungen trifft also immer eine Person – im Normalfall ich – und diese Person schreibt auch den Börsenbrief.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?**

**Hans-Jürgen Haack:** Normalerweise verschaffe ich mir morgens noch zu Hause durch einen kurzen Blick auf den NTV-Video-Text einen groben Überblick über die Tendenz in Asien inklusive der US-Futures und mache mir auf der Fahrt ins Büro erste Gedanken zum Börsentag. Meist bin ich gegen 7.00 Uhr im Büro, schaue mir rund 30 Charts an und lese ein paar Marktberichte, dazu noch den Börsen-Terminkalender, welche Events oder Daten anstehen, die

Wichtigsten der laufenden Woche hat man sowieso im Kopf. Eventuell fallen hier schon die ersten Trading-Entscheidungen, oder ich habe bestimmte Setups im Auge, auf die ich im Tagesverlauf achten werde. Anschließend fertige ich die allgemeine Marktanalyse an, die sich vor allem auf die Aktienmärkte bezieht, sowie kurze Einschätzungen zu verschiedenen Märkten und die einzelnen Empfehlungen für Neuengagements, Stopp-Veränderungen oder Glatstellungen liefert. Im Tagesverlauf beobachte ich dann die wichtigsten Märkte weiter und schaue unter anderem auch das Deutsche Anlegerfernsehen, um mir ein Bild von der aktuellen Stimmungslage zu machen. Für Letzteres nutze ich zusätzlich die Put/Call-Ratios sowie das EUWAX-Sentiment. Bei neuen Tradingentscheidungen werden diese zunächst per SMS an die Kunden weitergegeben, um ein schnelles Handeln zu ermöglichen. Anschließend wird ein neuer Börsenbrief mit den Details online erstellt. Je nachdem, wie viel handelbare Bewegung vorherrscht, kann es auch mal zu vier oder fünf Ausgaben am Tag kommen. Je nach Zeit und Muße werfe ich auch abends zu Hause mal einen Blick auf das Börsengeschehen, aber Ausgaben und Empfehlungen nach 18.00 Uhr sind die Ausnahme – in Sondersituationen jedoch möglich und wichtig.

**Mit welcher „Ruhe“ gehen Sie in der momentanen Situation an die Märkte heran. Macht Sie die Situation in Europa nervös?**

**Hans-Jürgen Haack:** Nach über 25 Jahren an der Börse macht mich zwar nichts mehr so schnell nervös, aber wer meint, man hätte schon alles erlebt, den belehrt der Markt schnell eines Besseren. Und gerade die aktuelle Situation ist tatsächlich eine Neue. Doch was sich in der Summe nicht ändert, sind die Marktteilnehmer, die ja im Endeffekt in ihrer Gesamtheit die Kurse machen. Denn die unter anderem von Angst, Gier geprägten Verhaltensmuster bleiben gleich. Deshalb funktioniert die Markttechnik, die für mich Charttechnik, Sentiment und andere Größen beinhaltet, auch in diesen Zeiten. Allerdings wird diese Markttechnik im kurzen Zeitfenster durch das extreme Reagieren auf neue Nachrichten manchmal ausgehebelt. Da muss man sich bei den Ein- und Ausstiegen und/oder den Stoppabständen etwas anpassen. Gleichzeitig ist es in einigen Situationen besser „Gas rauszunehmen“, also weniger Trades einzugehen.

**Wie zeitintensiv ist Ihr Handel für die Abonnenten Ihres Börsenbriefes? Wie sieht ein durchschnittlicher Handelstag für den Abonnenten aus, beziehungsweise was spart sich der Investor, der Ihre Strategie als Managed Account von PP-Brokerage nachhandeln lässt?**

**Hans-Jürgen Haack:** Das kommt natürlich auf den einzelnen Leser an. Manche nutzen den Brief als Ideengeber, als Hilfe zur Meinungsbildung oder setzen nur dann Trades um, wenn es die eigene Zeit zulässt. Andere wiederum setzen die Empfehlungen der ersten Ausgabe um und schauen, je nachdem, wie es der eigene Arbeitstag zulässt, später, wie sich die Positionen entwickeln oder ob es neue Empfehlungen gegeben hat. Das ist natürlich suboptimal, wenn man die Performance des Börsenbriefs abbilden will. Wer unsere Performance 1 zu 1 im eigenen Konto erreichen will, der hat über ein Managed Account eine optimale und bequeme Möglichkeit, bei der er keinen Trade verpasst. Dies gilt einerseits für den Future-Bereich und andererseits für den seit 2011 neu geschaffenen Bereich der CFDs. Bei Letztgenanntem hat man die Möglichkeit nahezu alle Empfehlungen innerhalb des Managed Accounts abbilden zu lassen.

**Welcher Anleger-Typ entscheidet sich lieber für den Börsenbrief?**

**Hans-Jürgen Haack:** Der erfahrene und langfristig erfolgreiche Trader, der ausreichend Zeit hat und gerne selbst handelt, wird wohl eher „nur“ den Börsenbrief lesen und sein Geld nicht verwalten lassen. Aber auch der nicht so erfahrene Anleger, der vielleicht erst seit kurzem mit kleinen Beträgen in den Derivate-Bereich hi-

nein schnuppert, nutzt erfahrungsgemäß den Börsenbrief als Entscheidungshilfe.

**Setzen Börsenbrief-Abonnenten Ihren Handel immer diszipliniert um, oder gibt es erfahrungsgemäß auch größere Abweichungen zu den Ergebnissen des Managed Accounts?**

**Hans-Jürgen Haack:** Die Frage ist natürlich, ob der Leser das überhaupt will. Jeder Trader ist ja auch ein Mensch, und es gibt natürlich eine größere Befriedigung, wenn ein „eigener“ Trade aufgeht oder ein anderer Ein- oder Ausstieg besser ist als derjenige des Briefes. Aber selbst, wenn man die Empfehlungen vollständig und diszipliniert umsetzen will, so kann es immer zu Abweichungen kommen, wenn man die Signale nicht sofort umsetzen kann. Und bei den schnellen Bewegungen, die aktuell vorherrschen, können 5 Minuten Verzögerung unter Umständen recht viel ausmachen.

**Welche Märkte stehen auf Ihrer täglichen Watchlist?**

**Hans-Jürgen Haack:** Der Schwerpunkt liegt auf den Aktienmärkten, immer der DAX, Eurostoxx50 und die US-Indizes. Dazu kommen je nach Marktlage noch Nikkei, Hang Seng China Enterprise, SMI und aktuell des Öfteren der IBEX 35. Einzelne Aktien kommen bei besonderen Situationen oder guten charttechnischen Setups hinzu. Bei den Währungen natürlich stets der Euro/US-\$, dazu noch US-\$/Yen und Euro/Yen. Momentan zeigt der Austral-\$/Yen schöne Bewegungen, die oft auch eine gute Indikation für die Aktienmärkte sind. Bei den Rohstoffen liegt die Konzentration auf Gold, Silber, WTI und Brent Crude Oil, selten kommen Palladium und Natural Gas hinzu. Last but not least der Zinsbereich, mit Konzentration auf den Euro Bund und T-Bonds, sowie italienische BTP-Bonds als Ergänzung.

**Welche Risikofähigkeit ist für Ihren Handel erforderlich? Verlustphasen in welcher Größenordnung würden Sie bei Ihrem Handelsstil als 'vollkommen normal' bezeichnen.**

**Hans-Jürgen Haack:** Wenn es gut läuft, gebe ich „richtig Gas“, handle eine Bewegung dann auch konsequent, was normalerweise in diesen Phasen zu hohen Gewinnen führt. Natürlich bringt das auch ein größeres Risiko mit sich. Zwar werden in schlechten Phasen die Trades reduziert, so dass ich einen Drawdown von 20-25 % vielleicht nicht als „vollkommen normal“ bezeichnen würde (das wären 10-15 %), wohl aber als nicht beunruhigend und sollte bei meinem Stil stets einkalkuliert werden.

**Ihre Empfehlungen beziehen sich sowohl auf Futures, deren Handel Sie über Interactive Brokers empfehlen, als auch über CFDs, für die Sie IG Markets favorisieren. Bedeutet dies, dass Abonnenten für die Umsetzung Ihrer Signale zwei Konten benötigen? Über welchen Broker erfolgte der Handel der gemagten Konten?**

**Hans-Jürgen Haack:** Parallel zu den Future-Empfehlungen auf DAX, Eurostoxx50 und Euro Bund, werden stets auch die Empfehlungen für CFDs gegeben, so dass zwei Konten nicht zwingend erforderlich sind. In allen anderen Märkten gibt es keine Future-Empfehlungen. Wer sich für ein CFD-Konto entscheidet, kann nahezu alle Empfehlungen auf einem Konto nachhandeln lassen.

**Ab welchem Volumen lohnt sich für den Kunden der Handel von Haack-Daily. Wo liegen die Mindestkontogrößen für das Managed Account?**

**Hans-Jürgen Haack:** Mindestkontogröße für das Managed Account (CFDs) liegt bei 25.000 €. Wer die Empfehlungen des Briefes selbst nachhandeln will, kann natürlich auch mit kleineren Summen agieren, sollte aber die prozentuale Spesenbelastung je Trade im Auge behalten.

**Herr Haack, vielen Dank für Ihre Informationen!**

**Aktien / Aktienindizes**

Anbieter	Managed Account	Juni	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Ceros AG	ZPR Fund. Small Cap Value	6,5 %	11,1 %	1,2 %	15,5 %	-4,6 %	-59,8 %	24,0 %	Ⓢ
Portfolio Concept	BNC-BI	-1,0 %	5,8 %	1,5 %	19,2 %	-0,9 %	-5,8 %	7,0 %	Ⓢ
Portfolio Concept	BNC-EI	-1,6 %	5,3 %	2,2 %	29,2 %	-1,5 %	-10,0 %	13,1 %	Ⓢ
Portfolio Concept	Harbor Managed Account	n.v.*	4,6 %	1,6 %	20,3 %	ATH	-6,3 %	11,2 %	Ⓢ
Portfolio Concept	PC Breakout System	1,4 %	-4,4 %	0,5 %	5,9 %	-4,4 %	-9,4 %	9,9 %	Ⓢ
PP-Brokerage	Aktienverwaltung long/short	1,1 %	6,9 %	1,3 %	16,8 %	-1,4 %	-10,6 %	12,3 %	Ⓢ
seneca invest AG	Pentragon Galaxy Trading	6,5 %	6,4 %	2,3 %	31,6 %	ATH	-8,5 %	25,0 %	Ⓢ
White River Group	Stock Index Option	1,9 %	16,2 %	1,3 %	16,6 %	ATH	-18,7 %	11,8 %	Ⓢ

**Devisenhandel**

Anbieter	Managed Account	Juni	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Finexo	Major FX	-6,5 %	-3,9 %	-0,7 %	n.v.	-6,5 %	-6,5 %	n.v.	Ⓢ
Intercore Financial	MTS Invest	1,2 %	-5,7 %	2,2 %	29,9 %	-6,6 %	-12,4 %	20,5 %	Ⓢ
Mercari-Systems	Mercari-Devisen-SD1	-4,0 %	-2,9 %	0,3 %	4,2 %	-18,7 %	-19,9 %	14,9 %	Ⓢ
Monexo	CAD FX	2,7 %	19,0 %	2,8 %	n.v.	ATH	n.v.	n.v.	Ⓢ
Portfolio Concept	Portfolio FX	-1,5 %	-9,4 %	-0,7 %	-8,3 %	-19,4 %	-19,4 %	8,4 %	Ⓢ
seneca invest AG	Procyon Galaxy Trading	2,1 %	25,9 %	3,8 %	n.v.	ATH	-16,8 %	n.v.	Ⓢ
Qware24	Qware24	ausgesetzt	-14,6 %	0,7 %	8,5 %	-14,6 %	-14,6 %	21,8 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Target VV	3,2 %	18,1 %	2,6 %	n.v.	ATH	-3,4 %	n.v.	Ⓢ



**Ihr Ansprechpartner:**  
 Trading Systems Portfolio Management  
 Herr Dominik Schneider  
 Tel. 06172 - 76450, E-Mail dominik.schneider@fonds-direkt.de

**FX Target VV mit +3,2 % im Juni**  
[www.trading-systems.de](http://www.trading-systems.de)

Trading Systems	FX Wave Basis 2%	1,6 %	14,3 %	1,3 %	17,4 %	-17,0 %	-41,0 %	39,5 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Basis 5%	2,1 %	20,0 %	2,3 %	31,8 %	-56,4 %	-76,8 %	103,4 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Diversified 2%	4,9 %	11,5 %	0,6 %	7,2 %	-12,1 %	-21,1 %	18,2 %	Ⓢ
Trading Systems	FX Wave Diversified 5%	11,3 %	28,2 %	0,4 %	5,4 %	-42,2 %	-54,9 %	47,4 %	Ⓢ

**Rohstoffe**

Anbieter	Managed Account	Juni	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Ceros AG	Rosetta Trading Program	11,4 %	18,6 %	1,8 %	24,4 %	ATH	-9,5 %	19,8 %	Ⓢ
White River Group	Diversified Option	-5,7 %	1,2 %	2,0 %	27,1 %	-10,7 %	-15,1 %	17,7 %	Ⓢ

**Mixed Markets**

Anbieter	Managed Account	Juni	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Altradis Capital AG	AlphaAlgo	-11,9 %	-12,0 %	1,8 %	24,0 %	-27,3 %	-28,0 %	48,9 %	Ⓢ
Ceros	Ceros-Neumann MA	-1,5 %	17,9 %	1,3 %	n.v.	-2,7 %	-5,5 %	n.v.	Ⓢ
Portfolio Concept	PC European Markets	-0,6 %	2,0 %	1,3 %	16,3 %	-1,5 %	-30,4 %	25,2 %	Ⓢ
PP-Brokerage	Haack Daily	5,8 %	-6,0 %	2,0 %	26,2 %	-9,3 %	-15,8 %	32,5 %	Ⓢ
PP-Brokerage	PP-Plutos	9,9 %	1,0 %	1,9 %	25,6 %	-9,5 %	-30,8 %	38,6 %	Ⓢ
PP-Brokerage	PP-Warrior A	-1,6 %	1,9 %	1,7 %	22,2 %	-1,6 %	-5,7 %	11,7 %	Ⓢ
Trading Systems	Rebound Timer VV	-1,2 %	-26,3 %	-0,9 %	-10,1 %	-30,1 %	-30,1 %	21,6 %	Ⓢ
Trading Systems	TrendCycles - Dynamic Portf.	-3,7 %	19,3 %	1,8 %	24,6 %	-16,5 %	-33,0 %	27,1 %	Ⓢ

**Vermögensverwaltung**

Anbieter	Managed Account	Juni	2012	Ø Monat	Ø Jahr	DD aktuell	DD max	Volatilität	Info
Portfolio Concept	portfolio pro Sicherheit	0,3 %	2,6 %	0,1 %	1,6 %	-0,5 %	-4,0 %	2,6 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Ertrag	-0,6 %	-0,4 %	0,0 %	-0,5 %	-4,2 %	-17,2 %	5,7 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Balance	-0,7 %	4,0 %	-0,1 %	-1,4 %	-9,7 %	-30,2 %	9,5 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Wachstum	-1,2 %	-3,9 %	-0,6 %	-7,2 %	-34,6 %	-42,7 %	16,8 %	Ⓢ
Portfolio Concept	portfolio pro Dynamik	-1,4 %	-1,0 %	-0,7 %	-8,5 %	-40,2 %	-53,3 %	20,0 %	Ⓢ

DD = Drawdown, ATH = All time high (absoluter Höchststand), Volatilität (bezogen auf die komplette Historie)

★★★ **Performance checked by chili-assets.de** - Bei den auf chili-assets.de veröffentlichten Zahlen handelt es sich ausschließlich um nachgewiesene Netto-Ergebnisse (nach Abzug aller Kosten) von real gehandelten Echtgeldkonten. Die Ergebnisse von Simulationsrechnungen (Backtests) oder die auf Demokonten erzielten Ergebnisse fließen nicht in die hier veröffentlichten Performancezahlen ein. Dadurch ist es möglich, dass Sie bei uns eine kürzere Historie vorfinden, als sie von den Anbietern selbst ausgewiesen wird. Auch die Berechnung der Risikokennzahlen nehmen wir ebenfalls nur anhand der nachgewiesenen Ergebnisse von real gehandelten Echtgeldkonten vor. Daher können auch diese Zahlen von den Angaben der Anbieter abweichen.

# Problematik Finanzberatung

Ob Investmentfonds, Zertifikat oder kapitalbildende Versicherung, die Informationsketten von den Handelsabteilungen über die Marketingbereiche der Produktgestalter hin zu Beratern und Kunden ist mitunter sehr lang. Wichtige Entscheidungskriterien, die für oder gegen ein Investment sprechen bleiben auf diesem Weg mitunter auf der Strecke. Mut zu mehr Transparenz seitens der Produktgestalter könnte wichtige Verbesserungen einläuten.



Wie das ZDF in einer Reportage am 19. Juni mit dem Titel „Beraten und verkauft“ berichtete, ist es gängige Praxis unter Bankberatern, Kunden nicht nach deren eigentlichen Bedarf zu bedienen. Es sind die Interessen der Banken, die in den Beratungszimmern der Geldhäuser vertreten werden. Diese setzen ihre Berater unter massiven Verkaufsdruck, der dazu führt, dass seriöse kundengerechte Beratung gar nicht erst möglich ist. Als Resultat finden sich in vielen von Banken beratenen Kundenportfolios Kapitalanlagen, die dort nicht hingehören, da sie weder dem Chance-Risiko-Wunsch des Kunden entsprechen, noch für den Kunden überhaupt verständlich sind. So gelangten auf diesem Weg nicht nur während der Finanzkrise Fonds und Zertifikate mit erheblichen Strategie-Qualitätsmängeln bis zu Anlegern, die durch diese Wertpapiere teilweise hohe Vermögensverluste zu verzeichnen hatten. Es scheint, als hätte sich in den letzten Jahren wenig geändert. Kundengelder werden oft in komplexen Strukturen angelegt, die der Bank den meisten Profit bringen. Das ernüchternde Fazit: Die Chance für Kunden nach einem eingetretenen Verlust den entstandenen Schaden erfolgreich zurückzufordern ist äußerst gering.

## Neutrale Beratung ist nicht genug

Blindes Vertrauen gegenüber den Bankgesellschaften ist folglich nicht angebracht. Nicht ohne Grund lösen sich viele Bankberater aus den einschränkenden Strukturen großer Gesellschaften heraus in die Selbstständigkeit, um ihren Kunden endlich eine tatsächlich bedarfsgerechte Beratung anbieten zu können. Produktverständnis ist dabei ein wichtiges Kriterium, das Kunden von Beratern vermittelt werden muss. Kunden sollten sich diesbezüglich allerdings darüber im Klaren sein, dass der Berater selbst nur Mittler zwischen dem Kunden und einem Anlageprodukt ist. Das bedeutet, selbst wenn Berater sich intensiv mit einem Produkt auseinandersetzen, stehen sie in der Informationskette des Anbieters ziemlich weit hinten. Vom Anfang der Informationskette, die in der Handelsabteilung

einer Gesellschaft beginnt, über das Management und die Marketingabteilungen bis zur Vertriebspartnerbetreuung ist es erfahrungsgemäß ein weiter Weg. Ein Weg auf dem wichtige Informationen bereits gefiltert, verloren oder uminterpretiert werden, also schlicht formuliert, auf der Strecke bleiben. Wer ein bestimmtes Anlageprodukt erwirbt, ist folglich nicht nur auf das Know-How und die Neutralität des Beraters angewiesen, sondern ebenfalls auf die Transparenz, die eine Gesellschaft grundsätzlich nach außen gewährt. Im Falle vieler Finanzprodukte beschränkt sich diese leider auf ein absolutes Mindestmaß. Etliche Fonds, Zertifikate und Versicherungen erscheinen Kunden wie ein Black-Box-System, das schwer zu durchschauen ist. Sieht man von einer Wertpapierkennnummer, einem Hochglanzprospekt und gelegentlichen Depotauszügen ab, die ordentlich in den Unterlagen des Kunden abgeheftet werden, ist insbesondere bei Kleinanleger wenig Produktwissen vor Ort. Kaum ein Endanleger kann erläutern, nach welchen Kriterien die Handelsabteilungen mit dem investierten Kapital verfahren. Ein Punkt der aus Anlegersicht sehr viel Vertrauen voraussetzt, de facto allerdings ein ziemlich hohes Risiko darstellt.

Auch für Berater ist es nicht leicht, bis zum Kern eines Investments vorzudringen. Und entsprechend kritisch müssen auch diese mit Informationen umgehen, die ihnen selbst vorgelegt werden. Wie schwer es Berater selbst haben, zeigen Aussagen von Insidern im Vertrieb. Nur die wenigsten im Vertrieb würden die Produkte, die sie verkaufen selbst voll und ganz verstehen.

## Risikoverschiebung von Portfolios

Die bei den meisten Finanzprodukten nicht vorhandene Einsicht in das Handelsgeschehen und die daraus resultierende ebenso nicht einsehbare Portfoliozusammensetzung des Investments kann sich je nach erhaltenen Zielinvestments und Marktsituation selbst bei noch zu Depotbeginn konservativ eingeschätzten Investments im Laufe der letzten Jahre hin zu höherem Risiko entwickeln. Dies zeigen Finanzprodukte, deren

Depotbestandteile, noch vor wenigen Jahren als solide und sicher angesehen werden konnten. Mit Blick auf von Abwicklung betroffene Immobilienfonds und Anleihen europäischer Staaten auf Ramschniveau kann die Liste an „Inhaltsstoffen“, die man heute eventuell nicht unbedingt mehr im Portfolio haben möchte, mitunter recht lang sein. Verkaufsprospekte von Investmentfonds geben zwar beispielsweise den Rahmen für die Portfoliobestandteile bekannt, man muss sich allerdings bewusst machen, dass die meisten Verkaufsprospekte heutiger Fonds in einer Zeit entstanden sind, in der offene Immobilienfonds das Maximum an Sicherheit und Liquidität geboten haben und finanzielle Schief lagen diverser Eurostaaten noch völlig unbekannt waren. Für Anleger, deren Investments derartige „konservative“ Depotbestandteile enthalten hat sich das Risiko in den letzten Jahren erhöht, ohne dass hierzu ein Eingriff in das ursprünglich konservativ ausgerichtete Kundenportfolio notwendig war. Scheinbar nichts führt für Berater folglich daran vorbei, selbst ein permanentes Monitoring und eine kontinuierliche Qualitätskontrolle der eigenen Produktempfehlungen vorzunehmen.

## Transparenz und permanentes Monitoring

Um die Sicherheit konservativer Depots wiederherzustellen, ist in manchen Fällen ein Eingriff dringend erforderlich. Und so ist auch abseits der Beratungszimmer der Banken viel Einsatz seitens der Finanzberater gefragt. Für eine kundengerechte Beratungsleistung wäre es hierzu mit Blick auf viele Anlagevehikel sinnvoll, mehr Transparenz und kürzere Informationsketten von den Handelsabteilungen bis zum Kunden und Berater zu schaffen, damit diese zu einer objektiveren Einschätzung des Risikos gelangen können. Eine derart hohe Transparenz ist momentan jedoch nur im Managed Account Bereich für Kunden verfügbar. Eine Erweiterung dieser wichtigen Bewertungskomponenten auf andere Kapitalanlagen wäre für informierte Privatanleger insbesondere aber auch für Berater eine wichtige Basis für die Anlageberatung.